

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Schwach-Glaubigen Aergerniß an Christo

Silchmüller, Johann Christoph

Bayreuth, [1728?]

VD18 10834451

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-200238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-200238)

bestehen, und den Sieg des Glaubens, das ist der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen.

Applicatio.

SUn geliebte Seelen, das alles gehet denn euch vornehmlich an, die ihr Anfänger des Glaubens, aber noch schwache Kinder seyd. Aber auch euch gilt es, die ihr schon weiter, als Anfänger, kommen seyd: Ach! meine niemand er sey schon über alle Steine des Anstosses weg, und drüber hinaus. Sondern glaube ein jeder gewiß, daß Stunden kommen, können, da er sich nicht weniger, als die Jünger Johannis, an Christi geringer Gestalt, und Kreuz; oder an seinem Wort; oder an seinen Führungen stoßen könnte.

So prüfet dann euer eigenes Herz, die ihr gute Nührungen, und einen Anfang habt, Christum lieb zu gewinnen, und ihm nach zu folgen, ob ihr nicht schon über diese Steine des Anstosses gestrauchelt, die erste Liebe verlassen, und am Glauben Schiff-Bruch gelitten; oder doch wenigstens im Guten seyd aufgehalten worden? Hat euch nicht vielleicht das Kreuz-Christi in ein heimliches Murren oder Ungeduld gesetzt, wenn euch solches in der Nachfolge Christi aufgelegt worden? Habt ihr nicht vielleicht mehrmahlen bey euch selbst, wie dort die Rebecca gesagt: Soll mir es also gehen, warum bin ich schwanger

ger worden? 1. Buch. Mos. 25, 22. 23. das ist, warum hab ich angefangen mein Christenthum so ernstlich zu führen? Vielleicht hätte ich doch können selig werden, wenn ich nur diese und jene groben Sünden abgelegt hätte, ohne mich in eine solche ernstliche Verläugnung geringer Sünden einzulassen, und mich durch diesen Ernst so wohl einem hefftigen Kampff meines Fleisches wieder den Geist Gottes, als auch der Schmach und Verachtung der Welt, welche sich nun an mir als einem Phantasten und Sonderlinge auf allerley Art zu reiben, ihr Vergnügen und Bemühen seyn läset, zu exponiren oder auszusetzen? vielleicht hat euch eben die Schmach, Spott und Verachtung der Welt, die ihr nicht gerne erdulden mögen, veranlasset, manche gute Bewegungen zu ersticken? Oder habt ihr euch nicht etwan an dem Wort eures Heylandes gestossen, ein Mißtrauen in daselbige gesetzt, oder wohl gar an seiner Krafft, Wahrheit und Gewisheit gezweifelt? Oder hat es euch nicht vielleicht zum murren wieder euren Heyland aufgebracht, daß er mit euch andere Führungen, als mit andern; und mit andern anders, als mit euch, in eurem Christenthum vorgenommen hat?

Wie Sorge ich, möchten manche Schläge des Gewissens euch rühren, und die Steine des Anstoßes, daran ihr euch gestossen, und an Christo gearget, manchem Centner-Steine auf seinem Gewissen

sen
Ja
und
ge
mu
nich
An
De
übe
Fü
eue
Ha
euch
noch
nes
an
hat
lein
V
dul
den
söh
He
V
ten
zur
er
Klin
eu
no

sen werden , wenn ihm solches anjeko zuruffet :
Ja ! eben du , du , du bist derjenige Ubelthäter
und unselige Sünder , der sich also an Christo
geärgert hat , und sich billig selbst verdammen
muß , nachdem nur die selig seyn sollen , die sich
nicht an Christo ärgern.

Doch / es ist noch Hülffe und Rath für die
Anklage eures eigenen Gewissens vorhanden.
Demüthiget euch nemlich in herglicher Reue
über dieses euer unbilliges Ärgernuß zu den
Füssen eures beleidigten Heylandes , bittet ihn
euer Verbrechen unter heißen Buß = Thränen zu
Hauß in eurem Kämmerlein ab ; und weil er sich
euch zum besten , weder an dem Creuzes = Kelch ,
noch an dem Wort , noch an der Führung sei-
nes himmlischen Vatters , ob sie ihn schon biß
an das Holz des Creuzes geführt , geärgert
hat , sondern sich als ein still-leidendes Lämm-
lein Gottes in Gelassenheit dem Willen seines
Vatters unterworfen , auf daß er euren unge-
duldigen , mißtrauischen Willen , und wancken-
den Glauben büßen , und euch mit Gott ver-
söhnen möchte : so ergreiffet mit zuversichtlichem
Hertzen und Vertrauen dieß sein vollgültiges
Versühn = Opfer. Bringet es eurem beleidig-
ten Heyland sowohl selbst , als auch seinem er-
zürneten Vatter dar , und trauet ihm zu , daß
er Krafft seiner Verheißung (Esaia 42, 3.) das
Klimmende Tocht , und zerbrochene Rohr
eures schwachen Glaubens nicht zerbrechen
noch gar auslöschten , sondern euren wancken-

den Glauben stärken werde, wenn ihr ihn nur fleißig und eysrigst darum ansehet. Denn wie sollte er euch verstoßen können, wenn ihr ihm sein eigenes Verdienst im Glauben darleget? Wie sollte er euch im Zorn von sich weggehen heißen/wann ihr sein eigen Versühn-Opffer ihm vorhaltet? Er kan ja das, was er selbst gethan, nicht verwerffen, noch ungültig erklären, sondern wird euch gewiß um sein selbst, und seines eigenen Wercks und Löse-Geldes willen mit ewiger Erbarmung anblicken.

Nur hütet euch, daß ihr euch nicht ferner an Christo, dem Fels eures Heyls stösset; nicht an seinem Creutz und der geringen Gestalt seines Reiches ärgert; noch Ihn in seinen heiligen Füh-rungen, die er mit euch oder andern vornimmt, tadelst. Vielmehr überlasset euch ihm in allen seinen Wegen als still-leidende Kinder Gottes, wohl bedenkende, daß diejenigen selig seyn, die sich nicht an Ihm ärgern.

Doch, da die wenigste Zahl, derer, die diß Wort vom Vergernuß der Schwach- Glaubigen an Christo gehöret, solches eigentlich auf sich möchten deuten können, nachdem leider! der grössste Hauffe nicht im Schwach- sondern Unglauben stehet: so muß ich auch solchen Unglaubigen schließlic zu bedencken geben: Wie dann sie gedencen können, selig zu werden, da es bedenken, die wahrhaftig einen Anfang des Glaubens haben, so leicht geschehen, daß sie sich an Christo

Ch
Kö
zeh
Se
fel
mel
red

Ch
des
kein
sein
Ch

vor
die
Gl
sch
leic
ten
un
se
stor
ger
her
G
mi
ge
ch
ra

Christo ärgern, und ihre Seligkeit verschermen? Könnet ihr nicht dahero an den Fingern abzählen, daß ihr noch gar weit, weit von der Seligkeit entfernt seyd, und solcher ohn zweifel verfehlen müßet, wann ihr euch nicht mit mehr Ernst um den Glauben, Befehrung und rechtschaffenes Christenthum bekümmert?

Vielleicht denckt zwar mancher, mit seinem Christenthum stehe es schon so gut, daß er sich dessen nicht anzunehmen hätte; und ob er schon kein Glaubens-Held sey: so hoffe er doch bey seinem schwachen Glauben ohne Ärgerniß an Christo wandeln, und selig werden zu können.

Aber höre, lieber Mensch! Prüffe dich doch vor erst ernstlich, ob dein vermeynter Glaube die, im ersten Theil erzählte, Kennzeichen des Glaubens habe, welche sich auch bey dem aller-schwächesten Kindern im Glauben finden? Vielleicht wirst du finden, daß du nicht einen Schatten, geschweige das Wesen solcher Kennzeichen und des Glaubens selber findest. So dann prüfse dich auch, ob nicht eben die Steine des Anstosses, woran sich die Schwachen ärgern / auf gewisse Weise die Anstöße seyn, welche dich bißhero abgeschreckt haben, daß du noch nie einen Gedanken hast fassen können, dein Christenthum mit Ernst anzugreifen. Denn leyder! ist die geringe Gestalt Christi und seines Creuz-Reiches, sein Wort und seine Führung noch viel tausenden, die sich Christen nennen, wie dort

den Juden eine Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit 1. Cor. 1, 23.

Denn was schrecket viel Millionen Menschen von der rechten Nachfolge Christi, und von dem ernstlichen eindringen in den Kampf der Buße und in die Krafft des Glaubens wohl mehr ab, als eben das Creuz, Leiden, Verfolgung, Schmach und Spott, welches sie als wahre Christen über sich nehmen sollen? Kanst du es läugnen, lieber Mensch, hörst du? ich frage dich vor Gott, und bey deinem Gewissen: kanst du es läugnen, daß dich eben das von dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums abgehalten habe, wenn du gehöret, daß ein Jünger Christi sich selbst verläugnen, sein Creuz auf sich nehmen, und Christo in seinen Fußstapfen, seiner Liebe, Demuth, Sanftmuth, Gedult, Heiligkeit, Armuth, Schmach und Verachtung der Welt nachfolgen solle?

Oder wie oft hast du dich an dem Wort Christi gestossen, es für albern / einfältig, ungegründet, oder wenigstens für unmöglich gehalten, demselben nach zukommen? Oder hat dich nicht das abgeschrecket, daß du an frommen Seelen mehrentheils gewahr werden mußt, daß sie von Christo durch lauter Dornen des Creuzes geführt werden?

Fraget euer Gewissen, die ihr diß höret, es wird ein schneller Zeuge seyn, und manchen wieder seinen Willen zu schreyen: Ja! Ja! Ja!
das

das
an
den
erg
Ze
ern
an
nen
hen
nun
ger
daß
so l
sti d
Ne
dan
ver
hier
ihr
und
det
ger
C
sch
mel
lich
cher

Das ist eben die Ursache, daß ich bishero dem armen Christo nicht habe nachfolgen mögen, sondern lieber in der Welt mich mit der Welt in dem Rosen- Garten ihrer Luste und Wohlüste ergößen wollen.

Aber, O elende Ergözung! welche eine kurze Zeit währet, und ewiges Weh gebiehet. Ach! erweget doch ihr armen Menschen, die ihr euch an dem Creuz Christi ärgert, und nicht an einen rechten Kampff der Buße und Glaubens gehen wollet, wie unselig ihr seyd. Denn sollern nur die selig seyn, die sich nicht an Christo ärgern; so könnet ihr ja leicht den Schluß machen, daß ihr also nicht selig seyn noch werden könnet, so lange ihr euch an solchem Creuze Jesu Christi ärgert, und solches euch von seiner ernstlichen Nachfolge abschrecken lasset.

Aber, wie? ihr armen Menschen, wollt ihr dann gerne unselig seyn? wollt ihr denn gerne verdammet werden? wollt ihr denn nicht lieber hier Cristo als treue Diener nachfolgen, damit ihr dort seyn möchet, wo dieser euer Herr und Meister ist? Joh. 12, 26. So thöricht werdet ihr ja nicht seyn, daß ihr die Verdammniß gerne haben wolltet?

En! wohlan! So machet doch heute den Entschluß, euch die Leiden der Kinder Gottes nicht mehr abschrecken zu lassen, sondern euch in herzlicher Befehrung zu Christo zu wenden. Machet den Entschluß, nun euch nichts mehr abhalten

ten

ten zu lassen von der seligen Nachfolge Christi, und von dem Kampf des Glaubens, wodurch ihr seine Gerechtigkeit ergreifen, und euch im Glauben an derselbe halten könnet.

Sehet ! Noch jetzt, und an diesem Tag rufet euch Christus zu, und spricht: Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Ey! so gebt ihr doch das Echo und den Widerschall: Selig will auch ich gerne seyn, Herr Jesu, und mich nicht mehr an dir ärgern; Ach ja Herr Jesu, da hast du mein böses Herz, das sich so lange nicht unter dein Creuzes-Joch hat beugen wollen. Da hast du es nunmehr ganz und gar; vergib mir daß ich mich so lange an dir geärgert habe, und hilf mir, daß ich mich nicht weiter an dir ärgern möge.

Sprecht zu Ihm: Ich unterwerffe mich hiermit willig deinem Liebes-Joch. Beuge du selbst mein Herz unter dasselbige, und würcke in mir die Bereitwilligkeit, dir als ein gehorsamer Jünger in gelassener und freudiger Aufnehmung deines Creuzes nach zu folgen; mich selbst und die Lust der Welt zu verläugnen; den seligen Kampf der Buße und des Glaubens anzutreten; und mich darinnen bis an mein seliges Ende zu üben. Reisse du selbst aus meinem bösen und sündlichen Herzen alle Widerspenstigkeit wieder dich und deine Nachfolge, und hebe durch deine Kraft, ohne welche wir nichts thun können, alle Steine des Anstosses aus dem Wege, damit ich mich nicht weiter an dir, oder deinem Wort, oder deinen heiligen und